

Es ist nicht alles Gold, was mit Haarspray glänzt

Goldschmiedemeisterin Anett Stephan gibt in Borgsdorf Kurse für Ferienkinder – Erwachsene sind auch herzlich willkommen

Von Jeannette Hix

Borgsdorf. Lautes Hämmern, Klopfen und Sägen ist in dem Haus an der Wiesenstraße zu hören. Doch hier sind nicht die Bauarbeiter am Werk, sondern Ferienkinder. Sie machen bei Goldschmiedin Anett Stephan (49) einen Goldschmiedekurs. „Ich bin schon zum fünften Mal dabei“, erzählt Kasimir (13) aus Schwante. „Dieses Mal baue ich mir einen kleinen Weihnachtsbaum.“ Ursprünglich wollte der Schüler ja irgendetwas mit Holz machen. „Doch dann hat meine Mutter hier den Kurs entdeckt. Mit Metall zu arbeiten, macht auch großen Spaß“, meint er.

Das Motiv können sich die Kinder ausdenken. „Wir haben aber auch verschiedene Motive zur Auswahl – vom Schmetterling bis zum Pferd“, sagt Anett Stephan.

Sophia hat sich für ein Wildschwein-Motiv entschieden. „Das schenke ich meinem Papa zu Weih-



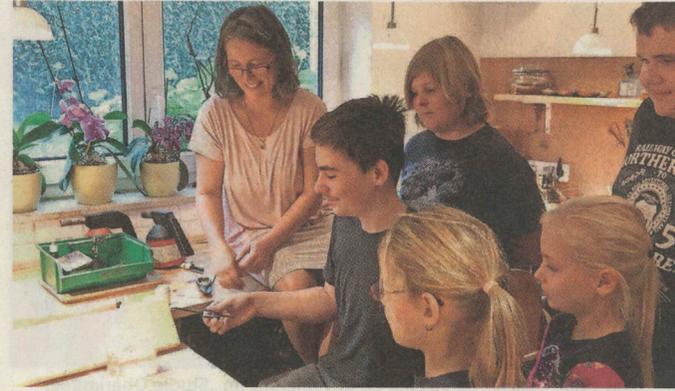
Sophia zeigt ihr Kupfer-Wildschwein – ihr Papa soll es zu Weihnachten bekommen.

FOTOS: JEANNETTE HIX

nachten“, sagt die Neunjährige, die mit ihrer Zwillingsschwester Maria die Ferien bei der Oma in Schwante verbringt. Maria hat als Motiv eine Katze gewählt.

Steht das Motiv fest, wird es mit Tesafilm auf das Material aufge-

klebt und mit einer kleinen Laubsäge mit Metallblatt herausgesägt. „Für kleine Kinder empfehle ich immer das Material Kupfer, weil es weich und biegsam ist und sich darum die Säge nicht so leicht verkanten kann“, meint Anett Stephan.



„Gleich landet das Schmuck im Beizebad. So wird die Schicht gelöst, die beim Zusammenlöten entsteht“, sagt Anett Stephan (li.).

Aber auch Messing oder Silber kann von den kleinen Goldschmiedemeistern bearbeitet werden. Ob Anhänger, Lesezeichen, Ohrring oder Schmuck jeder Art – alles ist möglich. Merlin (12) ist extra aus Berlin angereist. Er sagt gerade ein

Stinktier aus dem Kupferblech. „Die Tiere sind echt cool“, meint er. Und damit die Außenkanten nach dem Sägen auch schön glatt werden, muss danach noch sorgfältig gefeilt werden. „Wer will, kann sein Schmuckstück dann noch punzie-

ren“, meint Anett Stephan. „Meine Katze hat ganz viele Flecken“, sagt Maria, während sie mit Hammer und Punze das Muster auf ihr Motiv bringt. Jetzt noch ab auf die Poliermaschine und schon glänzt die Miez als Schmuckstück. Anett Stephan: „Besteht eine Arbeit aus verschiedenen Teilen, dann muss man vor dem Polieren die Teile noch mit Silberlot zusammenlöten.“ Anschließend kommt alles noch für zehn Minuten in ein Beizebad. „Die Schwefelsäure im Bad löst die Schicht, die sich beim Löten auf dem Schmuckstück bildet“, sagt die Expertin. Würde man auf das Beizebad verzichten, wäre die Oberfläche rau und dunkel wie eine Rostschicht.

Wer will, kann sein Kunstwerk nach dem Beizebad und dem Polieren auch noch mit Klarlack oder Haarspray behandeln. So bleibt es schön blank. Der nächste Kurs startet am 30. Oktober und von 9 bis 12 Uhr. Kinder zahlen fünf Euro, Erwachsene zehn Euro pro Stunde.